

#Israel das Haupt der Völker

Einen weiteren Beleg für diese Zusammenhänge liefern die Kapitel 3 und 4 des Propheten Daniel. Auch sie zeigen dem Leser die segensreichen Folgen persönlicher Treue gegen den wahren Gott zu einer Zeit, da die Herrlichkeit Israels verschwunden war und Jerusalem mit seinem Tempel in Trümmern lag. Die drei treuen Männer Sadrach, Mesach und Abednego weigerten sich, das goldene Bild Nebukadnezars anzubeten, trotz des Zorns des Königs und trotz der allgemeinen Stimme des Reiches. Ja, sie wollten lieber in den brennenden Ofen geworfen werden, als dem Gebot ihres Gottes nicht zu gehorchen. Sie konnten ihr Leben preisgeben, aber nicht die Wahrheit Gottes. Auch hier war ein glänzender Sieg das Ergebnis. Sie gingen mit dem Sohn Gottes in dem Feuerofen umher und entstiegen ihm als Zeugen und Knechte des höchsten Gottes. Alles das war die Folge ihres Gehorsams. Welch ein Verlust wäre es für sie gewesen, wenn sie sich der Menge angeschlossen und sich vor dem Götzenbild gebeugt hätten, um dem glühenden Feuerofen zu entgehen! Aber sie bekamen Kraft, an dem Bekenntnis des einen wahren Gottes festzuhalten, an einer Wahrheit, die selbst während der herrlichen Regierung Salomos mit Füßen getreten wurde. Und das Zeugnis von ihrer Treue ist uns durch den Heiligen Geist bewahrt worden, um uns zu ermutigen, ebenfalls mit festem Schritt den Weg der Treue zu gehen, angesichts einer Welt, die Gott hasst und Christus verworfen hat, und angesichts einer Christenheit, die die Wahrheit vernachlässigt. Die gleiche Wirkung muss das Lesen des 6. Kapitels des Propheten Daniel erzeugen, das ein eingehendes Studium wert ist. Auch dieses Kapitel enthält eine gesegnete Lehre für die Zeit eines oberflächlichen, selbstgefälligen Bekenntnisses, wo man ohne viel Selbstverleugnung den Wahrheiten des Christentums zustimmen kann, aber so wenig bereit ist, mit ganzem Herzen dem verworfenen Christus zu folgen. Wie belebend erscheint einer solchen Gleichgültigkeit gegenüber die Treue Daniels! Unerschrocken hielt er an seiner Gewohnheit fest, täglich dreimal zu seinem Gott zu beten, während die Fenster seines Zimmers nach Jerusalem hin geöffnet waren, obgleich er wusste, dass er sich deshalb der Gefahr aussetzte, den Löwen vorgeworfen zu werden. Leicht hätte er die Fenster schließen, sie mit Vorhängen zuziehen, sich in ein verborgenes Gemach zurückziehen oder warten können bis Mitternacht, so dass niemand ihn gesehen oder gehört hätte. Aber nein, dieser geliebte Diener Gottes wollte sein Licht nicht unter das Bett oder unter den Scheffel stellen. Es ging um einen wichtigen Grundsatz. Daniel wollte nicht nur zu dem einen lebendigen und wahren Gott beten, sondern er wollte es auch tun mit Fenstern, die nach Jerusalem hin geöffnet waren, weil Jerusalem der von Gott erwählte Mittelpunkt für sein irdisches Volk war. Aber Jerusalem lag doch in Trümmern! Vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet war es allerdings mit Jerusalem vorbei. Aber für den Glauben und von dem göttlichen Standpunkt aus gesehen war und blieb Jerusalem der von Gott erwählte Mittelpunkt für sein Volk. Ja, selbst sein Schutt ist wertvoll für Gott. Daniel handelte daher in vollkommenem Einklang mit den Gedanken und dem Wort Gottes, wenn er seine Fenster öffnete und nach Jerusalem hin betete. Er hatte das Wort Gottes für sich, wie wir es in 2. Chronika 6,38 finden: „... und sie kehren zu dir um mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele im Land ihrer Gefangenschaft, wohin man sie gefangen weggeführt hat, und sie beten zu ihrem Land hin, das du ihren Vätern gegeben, und der Stadt, die du erwählt hast, und zu dem Haus hin, das ich deinem Namen erbaut habe ...“ Das war die Norm,

nach der Daniel handelte, ohne Rücksicht auf menschliche Meinungen und Drohungen, ja, selbst ungeachtet der Aussicht auf einen qualvollen Tod. Er wollte lieber in die Löwengrube geworfen werden, als die Wahrheit Gottes preisgeben, lieber mit einem guten Gewissen zum Himmel gehen, als mit einem bösen Gewissen auf der Erde bleiben. Und wieder war das Ergebnis ein glänzender Triumph. „Und Daniel wurde aus der Grube herausgeholt; und keine Verletzung wurde an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte“ (Dan 6,24). Welch ein gesegneter Diener und edler Zeuge! Auch er war bei dieser Gelegenheit das Haupt und seine Feinde waren der Schwanz, und wodurch? Nur durch den Gehorsam gegen das Wort Gottes. Sicher können wir die ernste Bedeutung dieser für unsere Zeit so wichtigen Tatsachen nicht genug hervorheben und nicht zu oft auf solche Beweise persönlicher Treue hinweisen, die zu einer Zeit geliefert wurden, in der die nationale Herrlichkeit Israels im Staub lag. Ist es nicht überaus ermunternd und anregend, gerade in den düstersten Zeiten der Geschichte Israels die glänzendsten Beispiele persönlichen Glaubens und hingebender Treue zu finden? Möchten sie uns anspornen, auch jetzt der Wahrheit entschieden zu folgen, wo der allgemeine Zustand der bekennenden Christenheit so entmutigend auf uns wirkt! Wir sind in großer Gefahr, wegen des allgemeinen Zustandes um uns her das Banner persönlicher Treue sinken zu lassen und den göttlichen Maßstab zu erniedrigen. Aber das ist ein verhängnisvoller Fehler und das Werk des Feindes.